

Das wird von dir erwartet

- *Du sollst dir die Veränderungen, die mit dem Heranwachsen als Jugendlicher verbunden sind, hinsichtlich deiner eigenen Persönlichkeit wahrnehmen und bewusst machen können.*
- *Du sollst deine Rolle in deiner Familie und deinem Freundeskreis prüfen und verstehen können.*
- *Du sollst fähig sein, aus der Gottebenbildlichkeit des Menschen positive Anregungen für deine Persönlichkeit sowie für deine Lebensgestaltung entdecken zu können.*
- *Du sollst davon ausgehend deine Verantwortung für die Gesellschaft erkennen können.*

Diese Informationen helfen dir dabei:

Du bist nun kein Kind mehr, sondern ein Jugendlicher

Jede Altersstufe bringt Veränderungen mit sich – nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Als junger, heranwachsender Mensch ergeben sich daher viele Fragen und Herausforderungen:

- Wer bin ich? Was sind meine Stärken und Schwächen?
- Wer oder was bestimmt mich? Meine Freunde, Internet, ich selbst?
- Was bedeutet es, „cool“ zu sein?

Im Nachdenken über dich selbst erkennst du, dass dabei immer auch andere Menschen und der Umgang mit diesen in den Blick kommen.

Der Glaube an Gott bietet dir Rückhalt, er begleitet dich auf deinem Lebensweg und stärkt dich in deinen Entscheidungen.



Meine Rolle in Familie und Freundeskreis

Egal, ob in der Familie, in der Schule oder im Freundeskreis – Kommunikation ist das A und O jeder Beziehung. Oftmals entstehen Missverständnisse, die zu Streit und schlechter Stimmung führen. In seinem „Vier-Ohren-Modell“ zeigt Friedemann Schulz von Thun, dass jede Nachricht vier Botschaften beinhaltet. Ebenso kann der Zuhörer die Nachricht mit „vier Ohren“ hören. Mit welchem Ohr die Nachricht verstanden wird, hängt von der Situation ab.



Wenn es in der Schule zu einem schweren Streit kommt, können dir Mitschüler, die zu Streitschlichtern ausgebildet worden sind, bei der Lösung helfen.

Ich bin ein Abbild Gottes

Gen, 1,26-27

²⁶Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. ²⁷Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie.



Diese Bibelstelle hat Folgen für unser Menschenbild, unseren Umgang mit uns selbst und unser Handeln. Man könnte sagen, der Mensch ist das „Selfie Gottes“, denn Gott hat den Menschen nach seinem Bild erschaffen. Wenn alle Menschen ein Abbild Gottes sind, dann sind auch alle Menschen gleich, egal wie sie aussehen, welche Macken sie haben, wo sie herkommen, ob sie arm oder

reich sind, sie sind alle ein Ebenbild Gottes und besitzen eine unantastbare Würde. Das bedeutet für dich, dass dich die anderen akzeptieren, so wie du bist, mit all deinen Stärken und Schwächen und auch, dass du die anderen annimmst mit ihrer Persönlichkeit, so wie sie ist.

Der Mensch muss Verantwortung für sein Leben, seine Mitmenschen und die Welt übernehmen.

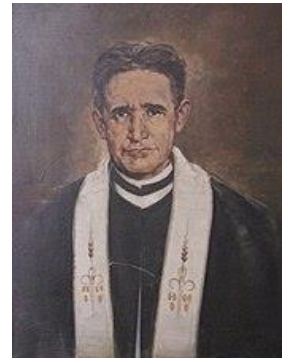
Wer bin Ich und bin ich denn genug?

Kein Mensch ist ein Superstar – aber jeder Mensch hat ein bestimmtes Aussehen und Eigenschaften, die ihn unverwechselbar und einzigartig machen. Manche unserer Eigenschaften sehen wir als Stärke, andere als Schwäche. Die Frage, wer wir eigentlich sind, lässt sich nur schwer beantworten. Gerade in der Pubertät stellen sich viele Jugendliche immer wieder die Fragen: *Bin ich schön genug? Bin ich gut genug? Reicht das, um mit den anderen mithalten zu können?* Die Antwort ist: JA! Denn jeder Mensch ist einzigartig und auf seine Weise schön, mit all seinen Schwächen und Stärken.

*Lass dir nichts sagen.
Nein lass dir nichts sagen.
Weißt du denn gar nicht,
wie schön du bist?
Ich seh dein' Stolz und deine Wut,
dein großes Herz, dein' Löwenmut.
Ich liebe deine Art zu geh'n und deine
Art, mich anzusehen.
Jeder Punkt in deinem Gesicht
ist so perfekt, weil zufällig.
Es gibt nichts Schöneres als dich.
Sarah Connor*

Likes und Followers - Vorbilder für junge Menschen

Einer, der heute wahrscheinlich viele Likes und Followers gehabt hätte, ist unser Schulpatron Pater Rupert Mayer. Er wird 1876 in Stuttgart geboren, 1899 zum Priester geweiht und ein Jahr später in den Jesuiten-Orden in Feldkirchen in Vorarlberg aufgenommen. 1912 kommt er als Seelsorger vor allem für Zuwanderer und Familien nach München. Im Ersten Weltkrieg ist er zunächst Sanitätshelfer, er spendet den Verletzten Trost und Hoffnung. Weil er sich schützend über einen Soldaten wirft, erleidet er selbst eine schwere Verletzung. Im Zweiten Weltkrieg stellt er sich mit seinen Predigten gegen den Rassen- und Klassenhass des Nationalsozialismus und steht den Verfolgten und Schwachen bei. Nach seiner Verhaftung wird er 1940 ins Exil nach Ettal geschickt. Fünf Jahre später kehrt er nach München zurück, wo er bis zu seinem Tod am 01. November 1945 predigt und lebt. Seine christlich motivierte Zivilcourage und soziales Engagement können beispielhaft sein für die Menschen unserer Zeit.



Aber nicht nur die großen Vorbilder sind wichtig, sondern auch die „kleinen“ Helden des Alltags, die „local heroes“, wie zum Beispiel Rettungssanitäter, Altenpfleger, Ärzte oder auch der 16-jährige Angelo Ostermair, der einen Rentner, der sich beim Schwimmen in Wasserpflanzen verfangen hatte, rettete und deshalb 2016 vom bayerischen Ministerpräsidenten mit der Rettungsmedaille geehrt wurde. Auch ich kann ein Vorbild für andere werden und Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen (Zivilcourage).

Werde mit kleinen Gesten selbst zum „kleinen“ Helden.

Wer, wie Pater Rupert Mayer und der 16-jährige Angelo für andere da sein und stark sein will, der braucht selbst innere Stärke. Rückzugsmöglichkeiten und Momente der Ruhe sind wichtig, um Kraft zu tanken, das Erlebte zu verarbeiten und sich auch mal auf sich selbst konzentrieren zu können.

